

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 9 (1923)
Heft: 24

Artikel: Eine katholische Lehranstalt vor ihrem Zusammenbruch
Autor: D.S.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-534150>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ten: Plus creditur oculis quam auribus, „Man glaubt mehr den Augen, als den Ohren.“ Mit je mehr Sinnen ein Gegenstand aufgesetzt wird, desto kräftiger und haltbarer ist die Anschauung. Die geographische Grundlage ist immer festzulegen. Ich könnte mir keine Geschichtsstunde vorstellen, wenn nicht ein Schüler an der Karte stände, um die geschichtlichen Orte zu zeigen, welche besprochen werden! Der Lehrer biete den Stoff durch anschauliches Vorzählen dar und bespreche auch die Geschichtsbilder. — Beim Lesen und Erklären gilt es, die ethischen Gesichtspunkte abzuleiten. Es folgt das Einprägen, Verwerten, die Wiederholung, dabei wird verklebt und umgruppiert!

Jahreszahlen, Personen, Orte, Verfassungen u. geben Gesichtspunkte für die Repetition! Dabei veranlasse man den Sekundarschüler, selbsttätig zu urteilen und zusammenhängend zu begründen.

Repetitionsaufgaben, wie: Nennet in nächster Stunde eine hervorragende Persönlichkeit aus der Geschichte, welche einen bestimmenden Einfluss auf die Gestaltung der Geschichte ausübt, und begründet eure Ansicht, geben Stoff für mündliche und schriftliche Übungen und oft recht ordentl. Resultate!

Sorgen wir also unter Zuhilfenahme psychologischer Gesetze für dauernde Sicherung des Lernten.

Die enge Fühlungnahme mit anderen Fächern ist herzustellen. Die Verfassungskunde

schließe sich an die neuere Geschichte an. Ein ebenso schönes als liebes Mittel die Pulse der Vaterlandsliebe zu weden, ist die Pflege des vaterländischen Liedes. Wir kennen die Macht des Gesanges, und das Lied als Konzentrationspunkt, am richtigen Ort eingeflochten, ist geeignet, die Gefühle zu weden, zu vertiefen und das Gemüt zu pflegen. Dieser warme Hauch des Gemütes wirkt so tief, daß alte Leute noch mit Vorliebe einstige Schullieder summten.

„O mein Vaterland“ richtig und mit Verständnis gesungen, das hebt mit Schwingen das junge Herz und Gemüt zu höhern vaterländischen Ideen und Gefühlen!

Dr. Suters Schweizergeschichte ist ein sehr gutes Buch, auch eine Geschichte in optima forma mit herrlichen Illustrationen. Leider ist sie für die Sekundarschüler oft zu schwierig und zu weitläufig. (Eine der Sekundarschule angepasste verkürzte Ausgabe erscheint in den nächsten Wochen im gleichen Verlage. D. Sch.)

Eine Verarbeitung, ein Herausarbeiten des Wichtigern ist für unsere Stufe nötig. Die Schüler sollen diese Kernpunkte herauskristallisieren, durch Fragen angeregt! Die Jahreszahlen setze man an den Anfang der betreffenden Nummer und hebe die Hauptsätze durch Unterstreichen hervor! — Auch ein schriftlicher, von Lehrer und Schüler erarbeiteter Auszug ist gut! —

B. M. in B.

Eine katholische Lehranstalt vor ihrem Zusammenbruche.

Die Steyler Missionäre leiten und unterhalten in Wien ein kath. Lehrerseminar. Es ist dies die einzige katholische Lehrerbildungsanstalt der Millionenstadt. Wenn man weiß, wie Wien ganz bedenklich verjudet ist, und die so schwer heimgesuchte Stadt fast nichts so sehr notwendig hat wie katholische Glaubenswärme und katholische Jugenderziehung, wird man wohl einsehen, daß diese guten Missionäre mit ihrem Lehrerseminare geradezu eine providentielle Aufgabe zu erfüllen haben, von deren Fortführung Unabsehbares abhängt.

Leider ist genannte Anstalt seit den Kriegsjahren in mißlicher Lage, so daß einem jeden Erziehungsfreunde beinahe das Herz bluten muß. Es fehlt an allem: An Geld, das Nötigste zu kaufen, an Lehrmitteln und Nahrungsmitteln. Die Gebäude sehen bedenklich aus. Die Schulden häufen sich schrecklich, kurz, es ist trostlos, wo man hinblickt. Den guten Paters geht beinahe der Mut aus, wenn sie zusehen müssen, wie ihre so liebe Anstalt, die ihnen heute noch mehr denn je ein Stück ihres eigenen Herzens ist, langsam aber sicher dem Untergange entgegen geht und die Zeit nahen sehen, da sie nicht mehr sein wird. „Und wo“, so jammern sie, „wo sollen denn nachher unsere katholi-

schen Lehrer ihre Bildung holen, etwa bei den Juden?“

Meine sehr verehrten Kollegen u. Kolleginnen! Könnt ihr da untätig zusehen, wenn diese Anstalt eingehen muß aus finanzieller Not! Wollt ihr das arme Wien um seine katholische Lehrerschaft bringen lassen! Gewiß nicht. Ich bitte daher euch alle, die ihr unserem Stande angehört, auch die hochw. Herren Geistlichen, denen diese Tatsachen ebenfalls nicht gleichgültig sein können und alle edlen Kinderfreunde recht innig: Heift mit, das einzige katholische Lehrerseminar in Wien zu retten! Sendet ein Scherlein zu dessen Unterstützung. Tut es um des göttlichen Kinderfreundes willen. Jeder Gelbbetrag, ob groß, ob klein, wird dankend angenommen und in der „Stadt Gottes“ quittiert. So öffnet freudig eure Hände und Beutel, einen freudigen Geber hat Gott lieb.

Derjenige, der nicht einen Trunk kalten Wassers unbelohnt läßt, sei aller edlen Gönner ewiger Lohn?

Euer Kollege F. Seiler, Mogelsberg (St. G.)

NB. Gaben können an mich oder an die Missionsvertretung in Steinhausen (Zug) gesandt werden.

(Der hochwürdigste Bischof von St. Gallen hat dem Initianten die Erlaubnis zu dieser Sammlung erteilt. D. Sch.)